

Zeitwort

18.09.1919

Ein Lubitsch-Film eröffnet den UFA-Palast am Zoo

Von Herbert Spaich

Sendung vom: Mittwoch, 18. September 2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2015

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Musik: „Meyer aus Berlin“

Autor:

Sie sind nicht zu bändigen, machen ihre Scherze grundsätzlich auf Kosten anderer: sind die personifizierte Gemeinheit. Zum Schluss sorgen sie mit sardonischer Freude an der Zerstörung, dass alles, was in ihre Nähe kommt zu Bruch geht: die Kino-Komödianten der 1910er Jahre. Einer der im Deutschen Reich sein Komödiantentum zum puren Anarchismus kultivierte, war Ernst Lubitsch. Der Sohn eines jüdischen Schneidermeisters wird 1892 in Berlin-Schöneberg geboren. Ein ungezogenes Kind, das es immerhin als Schauspieler ins Ensemble Max Reinhardts schafft. Aber das langweilt den Umtriebigen auf Dauer. Film ist spannender: deshalb treibt Lubitsch ab 1913 mit sich selbst in der Hauptrolle auf der Stummfilm-Leinwand mit Entsetzen Scherz und kratzt an den Tabus der Zeit.

Mit dem Ende des Ersten Weltkriegs verabschiedet sich Ernst Lubitsch von seinen Satiren auf das Bürgertum. Die Zeit ist nicht danach. Außerdem lockt ihn eine neue Herausforderung, bei der er sich ganz auf die Regie konzentrieren kann: aufwändig inszenierte Historienfilme sind inzwischen der Hit auch in den neuen Berliner Filmpalästen. Da geht es meistens um schöne Frauen mit einem Hang zur Intriganz und machtbesessenen Männern. Nach einigen – höchst erfolgreichen - Fingerübungen realisiert Ernst Lubitsch 1919 den bis dahin teuersten deutschen Film: „Madame Dubarry“. In den Hauptrollen seine Entdeckung Pola Negri und Emil Jannings.

Musik

Autor:

Mit dem Prestige-Film „Madame Dubarry“ wird am 18. September 1919 der „Ufa-Palast am Zoo“ in Berlin eröffnet – mit 2200 Plätzen das damals größte deutsche Kino! Der Film ist ein sensationeller Erfolg.

Musik

Autor:

Der Erfolg der „Dubarry“ beschränkt sich nicht auf Deutschland. Selbst in den damals noch deutschfeindlichen USA füllt der Film unter dem Titel „Passion“ über Monate die Kinos. Kein Wunder, dass Hollywood 1922 Ernst Lubitsch ein derart verlockendes Angebot macht, das er nicht ablehnen kann. Ohne Unterbrechung setzt er seine Karriere jenseits des Atlantiks fort. Verfeinert seinen Stil, der als Lubitsch-Touch in die Filmgeschichte eingeht.

Lubitsch hat Deutschland nur selten besucht, zuletzt 1932. Dabei ist die einzige Tonaufnahme mit ihm entstanden, die sich heute im Archiv des Südwestrundfunks befindet...

O-Ton Ernst Lubitsch:

Ich bin überzeugt, dass man bemüht sein wird, in den zukünftigen Film mit dem Dialog immer sparsamer umzugehen. Es wird Filme geben, in dem man dem Stummen Ausdruck immer mehr Raum geben wird. In dem Augenblick aber, in dem der Mensch die Lippen im Film bewegt, muss man auch hören, was er sagt.

Autor:

Ernst Lubitsch ist selbst ein Meister der Auslassung. François Truffaut sagte einmal: „Lubitsch Filme sind wie Schweizer Käse, und dabei ist jedes Loch genial“. Nach 1933 haben die Nazis Ernst Lubitsch die deutsche Staatsbürgerschaft entzogen. Er gründet in Hollywood zusammen mit Marlene Dietrich und dem Regisseur Wilhelm Dieterle eine Organisation, die verfolgten Juden aus Deutschland die Emigration in die USA ermöglicht. 1947 ist der große Ernst Lubitsch bei den Dreharbeiten zu dem Film „That Lady in Ermine“ nach einem Herzinfarkt gestorben. Er ist einer, der die seltene Gabe besaß auch ernste Themen immer mit einem Lächeln zu verbinden.